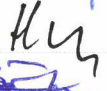




Interpellation (Art. 63 GRSR)

Erstunterzeichnende

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Unterschrift
25	Berger Oliver	
16	Häsler Georg	
		
		

Wie begegnet die Bundesstadt ~~die Bundesstadt~~ (links)extremer Gewalt?

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie viele gewaltextremistisch motivierte Ereignisse gab es in der Stadt Bern im Jahr in den letzten 10 Jahren aufgeschlüsselt nach links- und rechtsextremistischen Gruppierungen?
2. Welche strafrechtlich relevanten Formen von gewaltextremistischen Ereignissen gab es? Z.B. Krawalle, Besetzungen, Drohungen gegen Leib und Leben, Sachbeschädigung etc.
3. Wie schätzt der Gemeinderat die aktuelle Lage mit links- und rechtsextremer Gewalt in der Stadt Bern ein und was sind die Lageentwicklungsmöglichkeiten?
4. Welche gewaltextremistischen Gruppen in der Stadt Bern sind bekannt und welches sind deren Handlungsweisen?
5. Was sind aus Sicht des Gemeinderats Ursachen und Erklärungsansätze, dass es insbesondere in Bern immer wieder zu teils schweren linksextremistischen Straftaten kommt wie. z.B an der unbewilligten und gewalttätigen Demonstration vom 11. Oktober 2025?
6. Gibt es in der Stadt Bern spezifische Präventionsschwerpunkte gegen linksextreme Gewalt?
7. Müssen extremistische Gruppierungen stärker überwacht oder verboten werden?
8. Müssen Demonstrationsrecht und Strafnormen verschärft werden, um Extremismus wirksam zu begegnen?
9. Mit welchen Mitteln wird die Täterschaft sanktioniert und zur Rechenschaft gezogen?
10. Welche Schlüsse und Massnahmen zieht respektive ergreift die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention im Zusammenhang mit diesen Vorkommnissen insbesondere mit der linksradikalen Gewalt.

Begründung

Vorbemerkungen

Gemäss «Sicherheit Schweiz 2023» Lagebericht des Bundes wurden 220 Ereignisse im Bereich gewalttätiger Links- und 36 im Bereich gewalttätiger Extremismus beobachtet¹. Themen der gewaltbereiten linksextremen Szene waren insbesondere Antikapitalismus, Antifaschismus und die kurdische Sache. Dabei wurden Demonstrationen veranstaltet, Sachbeschädigungen verübt und es wurden auch unkonventionelle Spreng- oder Brandvorrichtungen eingesetzt. Die gewalttätig-rechtsextremistisch motivierten Aktivitäten fanden insbesondere in Form von Demonstrationen, Treffen, kleineren Konzerten und Plakataktionen statt. Ein detaillierter Lagebericht zum gewaltbereiten Extremismus in der Stadt Bern liegt nicht vor.

Krawalle und linksextreme Gewalt am 11. Oktober 2025

Am letzten Samstag, dem 11. Oktober 2025, kam es in Bern zu einer unbewilligten propalästinensischen Demonstration, die zu massiven Ausschreitungen eskalierte. Die Kundgebung wurde ursprünglich als Protest gegen das israelische Vorgehen im Gazastreifen angekündigt, zog jedoch ein breites Spektrum linksextremer und radikaler Gruppierungen an, darunter auch Antifa-nahe Teilnehmer.

Gegen Nachmittag versammelten sich rund 5000 Personen auf dem Bahnhofplatz und zogen lautstark durch die Innenstadt und über den Bundesplatz. Parolen wie «Free, free Palestine» und «From the river to the sea» wurden gerufen. Der vorderste Teil des Zugs bestand aus einem ver mummten Block, der mit Helmen, Taucherbrillen und Schirmen ausgerüstet war. Bereits früh wurden Pyros und Petarden gezündet, einige davon in Richtung der Polizei.

Als die Polizei den Umzug auf dem Rückweg einkesselte, brach ein Feuer aus, und Einsatzkräfte wurden mit Pflastersteinen, Flaschen und Feuerwerkskörpern angegriffen. Die Polizei reagierte mit Wasserwerfern, Gummischrot und Tränengas. Am Abend verhinderten Spezialeinheiten eine geplante Gleisblockade am Bahnhof Bern. Der öffentliche Verkehr kam stundenlang zum Erliegen.

Die Bilanz war schwerwiegend: 18 Polizisten wurden verletzt, über 500 Personen vorläufig festgenommen. Es kam zu massiver Sachbeschädigung, darunter eingeschlagene Schaufenster, besprühte Fassaden, brennende Abfallcontainer und beschädigte Fahrzeuge. Unter den beschlagnahmten Gegenständen befanden sich Hämmer, Pyrotechnik und Steine

Stand der Dinge

Über die linksextreme Szene in der Schweiz sei wenig bekannt, sagt Dirk Baier, Professor für Delinquenz und Kriminalprävention an der ZHAW: «Die Szene wird noch zu wenig genau beobachtet. Wenn man mehr wissen will, braucht es dafür mehr Ressourcen.» Er nennt dabei die Prävention in Schulen und sozialen Medien. Man muss diese Szene auch mit präventiven Massnahmen und auch durch den NDB überwachen können.

Autor: Reto Nause Nationalrat, Die Mitte, ehemaliger Sicherheitsdirektor Stadt Bern

¹ Vgl. Sicherheit Schweiz – Lagebericht des Bundes 2023 <https://backend.vbs.admin.ch/fileservice/sdweb-docs-prod-vbsch-files/files/2023/11/09/6555f3c3-4e21-42e8-a37d-3ddb0ca90299.pdf>

Politische Stimmen, die nun ein härteres Durchgreifen verlangen, denken bei Prävention aber eher an mehr Überwachung der gewaltbereiten Szene. So äusserten sich etwa der Sicherheitsdirektor des Kantons Bern, Philippe Müller von der FDP, und Reto Nause, Mitte-Nationalrat.

«Man muss diese Szene auch mit präventiven Massnahmen und auch durch den Nachrichtendienst des Bundes überwachen können», sagte Nause.

Dringlichkeit

Wird für den Vorstoss Dringlichkeit verlangt?

ja ☒

nein ☒

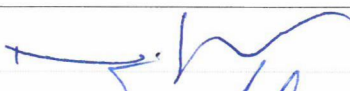
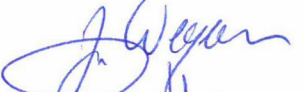
Kurze Begründung:

Die Gewaltexzesse vom 11.10.25 haben schweizweit Wellen geschlagen und erfordern eine rasche Aufklärung der Ursachen um künftige Weiterungen zu vermeiden.

Bern,

16.10.2025

Mitunterzeichnende

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Unterschrift
29	W. L. Egly	
17	Thomas Hofstet	
9	Ursula Hödeli	
10	Simone Riche	
13	Christine Fazzuoli	
95	Lutz Kny	
92	Andreas B. Li	
91	13. Thomas	
29	Johann Wegmann	
30	Stephan Ischi	
20	Ueli Jaisli	
12	Bernhard Hess	
21	Andreas SVP	